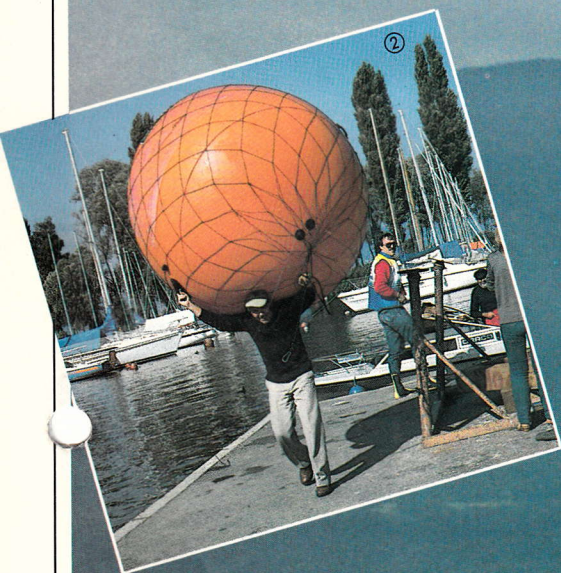


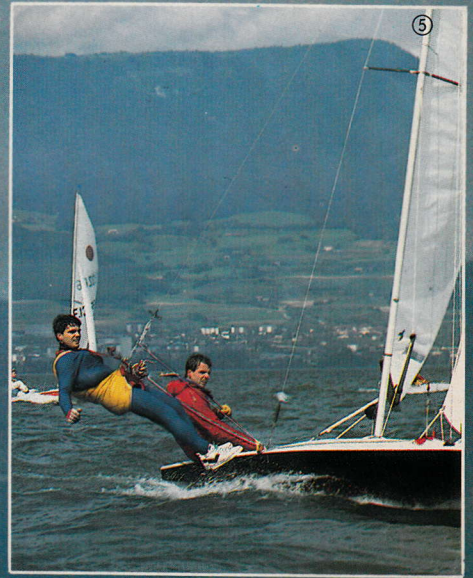
Fireball-WM Estavayer-le-Lac:

Feuerbälle und Gischt

Dass der Weltmeister englisch sprechen würde, konnte man mit grosser Wahrscheinlichkeit schon vor der ersten Wettfahrt annehmen. Wie spannend der Kampf um den Titel jedoch schlussendlich werden würde, wagte niemand zu hoffen.

①







Fireball-WM Estavayer-le-Lac:

Feuerbälle und Gischt

Und dass im Wettkampf der Südafrikaner und Engländer schliesslich die einzigen «Aussies» – Stewart Hamilton und David Connor – im Feld der 56 Fireballs gewannen, war der Tatsache zu verdanken, dass zum zweiten Lauf am Donnerstag – dem letzten dieser WM – ein West von 5–6 Bf. daherfegte, was den beiden bis anhin führenden Leichtwindspezialisten Coblenz/Kitchen, Südafrika, und Rushall/Parslow, England, keine Chance liess.

Unglaublicher Neuenburgersee

Wer den Neuenburgersee nur während dieser WM kennenlernte, muss annehmen, dass es sich um das idealste Segelrevier der Welt handelt. Er zeigte sich von seiner besten Seite. Selbst am Ruhetag wäre eine Wettfahrt ohne weiteres möglich gewesen, und am Samstag musste ein Lauf sogar abgebrochen werden: der Joran fegte durch die Feuerbälle und liess ein Schlachtfeld zurück. Sonst immer Windstärken von 3–6, und wenn's manchmal

auch ziemlich drehte, geblasen hat's immer. Als Dreingabe schien zudem oft sogar noch die Sonne, idealer ging es einfach nicht mehr.

Anglophone Überlegenheit

Die Fireball-Jolle hat ihren Ursprung in England, und dort ist sie auch heute noch ausserordentlich verbreitet. Da die Teilnehmerzahl der Länder sich nach der Zahl der im jeweiligen Land zugelassenen Boote richtet, ist es kein Wunder, dass die Engländer das grösste Kontin-





gent stellen, nämlich zehn Boote. Gleich viele Mannschaften führen für die Schweiz, die als Veranstalterland eine proportional grössere Teilnehmerzahl stellen konnte. Immerhin sieben Boote kamen aus Südafrika, und eines – das schlussendlich erfolgreichste – scheute den Weg um die halbe Welt nicht und kam aus Australien an den Neuenburgersee.

Wie hoch die englischsprachigen Fireball-Mannschaften überlegen waren, zeigt die Tatsache, dass in den ersten 15 nur gerade ein Franzose (9.) und ein Schweizer (15.) neben einem Australier, vier Südafrikanern und acht Engländern zu finden sind.

Lauf für Lauf

Freitag, 9. September: Schönes Wetter, Wind aus West 3 Bf., auffrischend bis auf 6 Bf., einige ganz leichte Dreher. Klarer Sieg für Kirk/Kirk, England, gefolgt von Hamilton/Connor, Australien. Beste Schweizer: Urs und Damian Hunkeler auf Platz 9.

Samstag, 10. September: Bewölkt, West 2-4 Bf., Einfall von Joran mit 8 Bf., Abbruch wegen zahlreicher Kenterungen und Havarien.

Sonntag, 11. September: Am Morgen bei nassem und sehr kaltem Wetter ein Versuch bei wenig Wind, abgeschossen wegen Zeitüber-



Rg.	Segel-Nr.	Steuermann	Vorschoter	Race	Race	Race	Race	Race	Race	Tot.	
				1	2	3	4	5	6		7
1	KA 12783	Hamilton St.	Conner D.	3,0	3,0	0,0	20,0	22,0	32,0	0,0	48,0
2	SA 13226	Cobienz J.	Kitchen D.	8,0	10,0	25,0	0,0	8,0	10,0	16,0	52,0
3	K 13246	Rushall M.	Parslow R.	10,0	21,0	18,0	10,0	0,0	3,0	13,0	54,0
4	K 13026	Kirk Chr.	Kirk M.	0,0	14,0	22,0	19,0	31,0	0,0	8,0	63,0
5	K 12852	Jones M.	Clark J.	5,7	0,0	23,0	23,0	5,7	13,0	20,0	67,4
6	K 13180	Sayce D.	Goacher S.	22,0	19,0	15,0	13,0	15,0	5,7	11,7	79,4
7	K 13156	McGill A.	Penty M.	14,0	13,0	19,0	16,0	18,0	19,0	5,7	85,7
8	K 12503	Rush T.	Turner C.	13,0	62,0	10,0	17,0	3,0	14,0	29,0	86,0
9	F 13282	Burgaud O.	Chayé B.	18,0	11,7	21,0	5,7	43,0	17,0	14,0	87,4
10	SA 13184	Davy W.	Stone A.	25,0	8,0	11,7	8,0	20,0	25,0	17,0	89,7
15	Z 13136	Hunkeler U.	Hunkeler D.	15,0	20,0	24,0	42,0	16,0	23,0	21,0	119,0
19	Z 12151	Kehrer P.	Enzler C.	27,0	37,0	27,0	62,0	19,0	11,7	19,0	140,7
20	Z 12623	Hofer K.	Beck P.	26,0	32,0	17,0	11,7	32,0	41,0	30,0	147,7
31	Z 13080	Stoekli H.	Appel W.	34,0	30,0	38,0	39,0	45,0	40,0	24,0	207,0
35	Z 13001	Oswald Chr.	Oswald A.	30,0	34,0	46,0	38,0	48,0	40,0	32,0	220,0
36	Z 12469	Crétigny J.-S.	Lambercy Y.	44,0	28,0	37,0	37,0	41,0	45,0	39,0	226,0
42	Z 12384	Bosshard Th.	Zahnd J.	45,0	38,0	44,0	62,0	29,0	46,0	62,0	264,0
44	Z 13220	Holtmann B.	Ilon C.	48,0	45,0	51,0	56,0	51,0	41,0	42,0	278,0
46	Z 11965	Grimm P.	Rütishauser U.	43,0	55,0	35,0	25,0	62,0	62,0	62,0	282,0
49fn	Z 12527	Landerer Ch.	Hardy U.	53,0	46,0	62,0	62,0	50,0	49,0	44,0	304,0

Legenden zur vorangehenden Farb-Doppelseite:

- ① Das Feld der Fireballs vor dem Jura, immer wieder ein Fest fürs Auge
- ② Ein Herkules des CVE
- ③ Bosshard/Zahnd
- ④ Holtmann/Ilon gleiten bei 7 Bf. dem Hafen zu
- ⑤ Die Brüder Urs und Damian Hunkeler, auf dem 15. Platz die besten Schweizer



Legenden zu dieser Doppelseite:

Drei Fotos zeigen den neuen Weltmeister in voller Aktion, rechts oben glücklich strahlend nach geschlagener Schlacht (links David Connor, rechts Stewart Hamilton, der Steuermann)



Christina Landerer, das einzige Schweizer Mädchen an der Pinne, mit Vorschoter Hürdy

schreitung. Am Nachmittag riss der Himmel auf, und es gab einen schönen Lauf bei 4–5 Bf. Sieger wurden die Engländer Jones/Clark vor Hamilton/Connor. Beste Schweizer wiederum die Gebrüder Hunkeler auf Platz 14.

Montag, 2. September: Am Morgen ein sehr schöner Lauf bei 5–6 Bf., allerdings bei bitterkaltem Wetter und Regen. Überlegene Sieger Hamilton/Connor vor Alison/Bodmer, Südafrika. Beste Schweizer: Hofer/Beck auf Rang 11.

Am Nachmittag kämpften 2 Winde: Joran und West machten sich die Vorherrschaft streitig. Resultat: Stark drehende, aber relativ starke Winde aus allen Richtungen. Sieger wurden die Südafrikaner Coblenz/Kitchen vor Delhumeau/Becave, Frankreich. Beste Schweizer: Hofer/Beck auf Rang 6.

Dienstag, 13. September: Schönes Wetter, West 2 Bf., auf 3 Bf. auffrischend. Sieger Rushall/Parlow, England (Sieger der Fireball Week bei leichten Winden), vor Rush/Turner, ebenfalls Grossbritannien. Beste Schweizer: Hunkeler/Hunkeler auf Rang 10.

Mittwoch, 14. September: Keine Regatta, zu wenig Wind.

Donnerstag, 15. September: Am Morgen 2–3 Bf., zuerst wolkenlos, dann aufziehende Bewölkung, warm. Sieger Kirk/Kirk vor Rushall/Parlow, beide England, beste Schweizer Kehrer/Enzler auf Rang 6.

Am Nachmittag stark auffrischen-der West. 5–6 Bf., in Böen bis 7 Bf. Sieger Hamilton/Connor vor Fasan/Voyé, Südafrika. Beste Schweizer: Kehrer/Enzler, Rang 13.

Spannend bis zuletzt

Nachdem die beiden Australier Hamilton/Connor im Lauf des Donnerstagsmorgens einen eher enttäuschenden 26. Rang einstecken mussten, hatte männiglich sie eigentlich für den Titel schon abgeschrieben. Als Weltmeister wurden die Südafrikaner Coblenz/Kitchen mit 36 Punkten und die Engländer Rushall/Parlow (der Punker), Sieger der Fireball Week, mit 41 Punkten gehandelt. Man hatte die Rechnung ohne den Windgott gemacht, der am Donnerstag mittag tief einatmete und dann lospustete, dass es eine Art hatte. Stewart Hamilton: «Mir macht es nichts aus, wenn der Wind dreht, Hauptsache es hat Wind, viel Wind!» Die Australier, nach ihrer Dreierserie 14./16./26. einigermaßen demoralisiert, witterten plötzlich Morgenluft und schlugen zu. Mit einem erdrückenden Vorsprung von beinahe einem dreiviertel Schenkel gingen sie in die Zielkreuz, und da weder Rushall/Parlow Dritte noch Coblenz/Kitchen Sechste wurden, rissen sie den Titel in letzter Sekunde an sich.

Und die Schweizer?

Beste Schweizer auf dem ausgezeichneten 15. Rang wurden die Brüder Urs und Damian Hunkeler dank ihrer ausgeglichenen Leistung. Urs: «Wir sind eigentlich zufrieden, müssen zufrieden sein. Das grosse Handicap der Schweizer Füürbölle-Segler ist, dass sie sich praktisch nur untereinander messen können. Nur gerade einmal im Jahr, an der EM, werden wir mit den führenden Engländern

konfrontiert, denn die WM ist sehr oft weit, weit weg und finanziell unerschwinglich. Dies ist auch der Grund, warum ich auf FD unsteige.» Damian: «Ich kann das Boot meines Bruders übernehmen und werde mich nächstes Jahr – nicht zum erstmalig übrigen – als Steuermann versuchen.»

Bei Halbzeit mussten übrigens die Hunkeler-Brüder die Führung im Klassement der Schweizer an Hofer/Beck abgeben, die aber am Dienstag und am Donnerstag morgen in den Leichtwindläufen wieder Terrain einbüssten. Klaus Hofer: «Als dann am Mittag Hack kam, glaubten wir noch an eine entscheidende Positionsverbesserung, als plötzlich das Achterliek zerknallte. Logisch, dass da kein Spitzenplatz mehr drinlag!» Die Lokalmatadoren wurden sogar noch von den am Donnerstag ausgezeichneten disponierten Kehrer/Enzler überspartet, die mit einem 6. Rang das bisher beste Schweizer Resultat von Hofer/Beck vom Montag egalisierten.

Text und Fotos: Peter Althaus



Rennleiter Tony Lutz verfolgt gespannt das Renngeschehen vom Zielschiff aus

Danke Certina, danke SBV!!

Die Organisation einer WM ist eine aufwendige Sache. Besonders, wenn man den Leuten, die aus fünf Kontinenten anreisen, etwas bieten will. Der Nichtzuschauersport Segeln hat es hier besonders schwer. Kein Wunder, dass man fremde Hilfe gern entgegennimmt und dafür auch gewillt ist, etwas zu leisten. Bei der Fireball-WM waren es zwei Firmen, die gross eingestiegen sind: Der Schweizerische Bankverein mit einer vierstelligen, die Uhrenfabrik Certina sogar mit einer fünfstelligen Summe! Dieses Engagement verdient es, auch in unserem Bericht gebührend erwähnt zu werden, denn solange es der Seglerei gutgeht, geht's auch unserer Zeitschrift «Yachting» gut. Deshalb also: siehe Überschrift!